

Gräfin Daron.

1. Kapitel.

„Sie können nicht erkennen, wie sehr ich Ihnen dankbar bin, wie hoch ich Sie verehere, und doch wünsche ich, Sie hätten meinen dringenden Rath befolgt und wären mit Ihrer Tante aus Paris geflohen.“

„Aber anstatt dem alten Arzt und treubeherrten Freunde der Familie zu gehorchen, blieb Gräfin Daron dennoch im Gemache, als der Professor sich langsam entfernte; sie schloß sich leicht wieder an das Bett und beugte sich angstvoll über den mit geschlossenen Lidern wie todt daliegenden.“

„Paris war seit Monaten von den Deutschen eingeschlossen. Unter den Einwohnern herrschte Rath und Erbitterung, während draußen der Kanonen donner krachte und drinnen die Granaten einschlugen.“

„Die Jagarete der Stadt waren alle überfüllt, deshalb hatte Cecile daran ihr elegantes Palais zur Unterkunft für die Verwundeten und Sterbenden, die in die Stadt gebracht wurden.“

„Der ist gerade am schlimmsten daran,“ sagte er, „wohin soll ich ihn jetzt bringen?“

„Da man Cecile, „Was gibt es?“ fragte sie den Arzt. „Ach, ein Sterbender, und ein Krinal bepackt, er konnte durchaus nicht hier bleiben.“

Der Arzt bemerkte nicht das Juden der Augenlider der Gräfin, nur fand er sie bleicher und abgepalanter, als sonst, weshalb er seinen dringenden Rath, sich mehr zu schonen, wiederholte.

„So gehen Wochen vorüber. Das gräßliche Lazareth hing schon an, sich allmählich zu leeren.“

„Professor Choiseul sah mit ernstlichem Bedauern das immer bleicher und schwächer werdende Gesicht der Gräfin und rief ihr, die Pflege ihres Schicksals nunmehr der Schwester Maria-Maria zu überlassen.“

„Ungeachtet des großen Vertrauens, das Cecile auf die Kunst des Professors setzte, konnte sie Abensberg nicht so hoffnungslos verloren geben.“

„Ich will, ich muß ihn retten!“ sagte sie sich täglich und schien alles andere über die Aufgabe zu vergessen.

„Über die Zeit im Palais der Gräfin untergebrachten Verwundeten war gestanden, der andere war als genesen entlassen worden; nur der junge Daron lag noch immer in dem blauen Salon.“

„Seine Cousine ist nicht wieder zu erkennen,“ rief Thionville, „ich finde es, wie soll ich doch gleich sagen — nicht passend, das sie den jungen Deutschen neben ihr Gemach gebettet, daß sie ihn nicht, als wäre es ihr Bruder oder Verlobter.“

„Henri Thionville sprang von seinem Stuhle auf und stellte sich mit verängstigten Armen dicht vor den Arzt, der seine Augen mühsam auf dem Greis ruhen ließ.“

„Welch ein hübscher Mensch, dachte sich Cecile und betrachtete mit dem Wohlgefallen eines Kindes die stolze Kräftigkeit des Greises.“

„Aber Herr Doctor, ist es, da ein Nachtwort auszusprechen,“ fuhr Thionville fort. „Sie sind der vertraute Freund der Familie von jeher gewesen.“

„Mit ungläublicher Schnelligkeit wurden die Möbel aus dem Salon geschafft und das Bett für den Kranken hineingestellt.“

„Ich habe gestern den Oberst Hahn gesprochen, er sagte mir, daß Oberst Berg die nächste Woche heimreise.“

„Ich werde ihm sagen, daß dies den Tod zur Folge haben würde, und dies zu verhindern ist meine Aufgabe.“

„Der wird in den Armen meiner Cousine sterben wollen,“ rief erköstlich Thionville. „Sind Sie denn ganz mit Blindheit geschlagen, Herr Professor?“

„Oberst Berg bittet, seine Aufmerksamkeit zu dürfen, um Abwärts zu nehmen,“ meldete der Diener, indem er der Gräfin die Karte des Obersten überreichte.“

„Ich weiß nichts von ihm,“ erwiderte der Oberst, „ich habe nur gehört, daß er bei Châtillon kämpfte und daß er tödtlich verwundet wurde.“

„Ich weiß nichts von ihm,“ erwiderte der Oberst, „ich habe nur gehört, daß er bei Châtillon kämpfte und daß er tödtlich verwundet wurde.“

„Aber Herr Doctor, ist es, da ein Nachtwort auszusprechen,“ fuhr Thionville fort. „Sie sind der vertraute Freund der Familie von jeher gewesen.“

„Mit ungläublicher Schnelligkeit wurden die Möbel aus dem Salon geschafft und das Bett für den Kranken hineingestellt.“

„Aber Herr Doctor, ist es, da ein Nachtwort auszusprechen,“ fuhr Thionville fort. „Sie sind der vertraute Freund der Familie von jeher gewesen.“

„Mit ungläublicher Schnelligkeit wurden die Möbel aus dem Salon geschafft und das Bett für den Kranken hineingestellt.“

„Aber Herr Doctor, ist es, da ein Nachtwort auszusprechen,“ fuhr Thionville fort. „Sie sind der vertraute Freund der Familie von jeher gewesen.“

„Gefühl vorhanden sei. Deshalb darf ich sprechen, sonst müßte ich schweigen und das, was mich so mächtig bewegt, in meiner Brust verschließen.“

„Gecile, ich weiß es, daß — Du mein Liebes erwidert. Ich höre es an dem Ton Deiner Stimme, ich fühle es an den Wimpern Deiner Augen.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Aber Sie Zeit, daß ich Ihnen auch meine Bitte erklären kann?“

„Es ist zehn Uhr; eine Stunde kann ich Ihnen schenken, wenn es aber sehr nötig ist, würde ich die ganze Nacht für Sie opfern.“

„Was ich Ihnen zu sagen habe, das mit Sie begreifen, um meine Bitte zu erfüllen, wird nicht sehr lange dauern.“

„Gecile nickte zustimmend. „Meine Verlobung mit Henri ist eine Lüge geworden!“ sagte sie denn. Ich muß diese Verlobung lösen, denn ich kann kein Weib nie und nimmer werden.“

„Die Wahrheit,“ erwiderte sie, „ich kann nicht anders. Es ist eine reine Unmöglichkeit.“

„Warum, Gecile?“

„Ich habe keine Wahl,“ fußte der Professor und wies sich mit zitternder Hand eine Thüre aus den Augen.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Wären die Zeiten nicht so traurig, ich würde ich denken, Sie lieben einen Anderen. So aber ist dies nicht möglich.“

„Neben Sie; was in meiner Nacht liegt, werde ich thun,“ erwiderte er, sich neben ihr auf das Sopha niederlassend.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

Der Geldbrief.

„Von allen Idealen, mit denen sich arme Menschenleben umgeben, ist ein Geldbrief, d. h. ein recht schwerer, der Geldbrief bekanntlich anerkanntermaßen das höchste Natürliche ist dabei die Voraussetzung, daß man ihn bekommt, nicht etwa, daß man ihn fortbringen muß.“

„Der stud. mod. Willibald Durstig hielt in seiner Eigenschaft als junger, gebildeter Mann naturgemäß auch dieses Ideal, nebst andern Idealen, wie Bier, Tabak und hübsche Mädchen, ungemein hoch, und so erkrehte er es denn mit allen seinen Kräften, vor seinem verehrten Herrn Papa, der mitten drin im flächigen Lande wohnte, möglichst viel Geldbriefe herauszuschreiben.“

„Das durch dich denn nun natürlicherweise der Brief als solcher, wenn auch nicht an wirklichem inneren Gehalt, so doch an spezifischem Gewicht bedeutend zugenommen.“

„Nun, das wäre angelegentlich Geldsendung, jedoch noch zu ertragen gewesen.“

„Dann werden Willibald aber durch einige Schoppen verbliebenen Gerstenalfens allmählich wieder zu kühlerer Ueberlegung gekommen war, reifte in seinem Ideal-Schädel auch bereits ein famoser, fast unüberwindlicher Gedanke: Er dachte nämlich das betreffende Couvert sorgfältig in ein anderes und schrieb dazu folgende ideale Zeilen: „Lieber Vater!“

„Auf der Alp Gräm“ einem Aussichtspunkte in der Nähe des Bernina - Dolpises, erfreut den Leser Deine Handlungsmethode aufzufrischen.“

„Es war der Tag der Alp Gräm,“ fußte der Professor und wies sich mit zitternder Hand eine Thüre aus den Augen.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“

„Gecile erhob sich, beugte sich über ihn und küßte ihn. Beide konnten lange nicht sprechen, dann begab Abensberg wieder: „Geliebte, laß dir sagen, daß ich niemals dieses Geständniß über meine Lippen gebracht hätte, wenn mir nicht gestern von Choiseul meine baldige Aufreise angekündigt worden wäre.“